

NDB-Artikel

Ehrlich, *Paul* Friedrich Ernst Erfinder mechanischer Musikwerke und Fabrikant, * 21.3.1849 Reudnitz bei Leipzig, † 17.1.1925 Leipzig. (lutherisch)

Genealogie

Vorfahren waren Häusler in Abend b. Rüsseina (Meißen);

V Frdr. Aug. (1824–66), Bäcker, später Möbelpolierer in Leipzig;

M Auguste Pauline (1828–95), T des Markthelfers Joh. Gottfr. Gentsch in Leipzig, später Gutsbesitzer in R.;

• 1873 Amalie Aug. Gumpel (1849–1908);

7 T.

Leben

E.s Vaterstadt Leipzig verdankte seinen Erfindungen den Einzug der Musikinstrumentenindustrie in ihre Mauern. E.s mechanische Instrumente – Aristons, Aristonetten, Daimonions, Helikons genannt – waren scheibenförmige, in mühsamer Handarbeit gefertigte durchlochte Notenblätter, mit deren Hilfe ein bestimmtes Musikstück gespielt werden konnte. Diese Notenblätter bestanden ursprünglich aus Preßspanpappen. E. erfand Stanzwerke, die selbsttätig in einer ganzen Reihe von Notenblättern gleichzeitig Punkte, Balkenlinien und Quadrate ausstanzen, wodurch die Töne des Instrumentes hervorgerufen wurden. Eine Patentspieldose war E.s „Symphonion“ mit einlegbaren Stahlnotenscheiben. Er gründete 1870 die „Fabrik Leipziger Musikwerke“ und wandelte sie 1880 in eine AG um (1943 durch Kriegseinwirkung zerstört). E. besaß 37 Patente auf mechanische Musikinstrumente. Daneben baute er auch Orgeln. Er errichtete mehrere Stiftungen für seine Angestellten und Arbeiter und organisierte auch eine Heimarbeiterschaft, in der Witwen, Waisen und Körperbehinderte Aufnahme fanden.

Werke

Aufss. üb. seine mechan. Instrumente in: Die industr. Rdsch. (Breitkopf u. Härtel).

Literatur

H. Gebauer, Die Volkswirtsch. im Kgr. Sachsen III, 1893, S. 375 f.;

Moser.

Autor

Herbert Pönicke

Empfohlene Zitierweise

, „Ehrlich, Paul“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 364
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
